

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm: An den Harz (1764)

- 1 O Gegend, schrecklich und rauh, wo melancholische
Berge
- 2 Mit starrem Haupt die Gewitter durchschaun;
- 3 Wo um den drohenden Fels die werdenden Donner sich
- 4 Und jede Wolke zum Regenguß wird;
- 5
6 Wo bald im rauschenden Bach die Kutsche des Reisen-
Bald durch die engsten Felsen sich zwingt;
- 7 Bald auf der Spitze des Bergs die Wolken um sich
- 8 Und bald in Thälern, gleich Abgründen, irrt;
- 9
10 Wo nur der knarrende Karn von flimmernden Erzten
Das Thal vom rasenden Puchwerke schallt;
- 11 Und wo im ewigen Rauch, gleich einem dampfenden
- 12 Manch Hüttenwerk weite Gehölze verschlingt;
- 13
14 Wo nur mit blassem Gesicht bey Hammerwerken und
Ein Bergmann etwa die Wege durchkreuzt;
- 15 Verschwindet, wenn man ihn sieht, fährt in die Tiefen
- 16 Und läßt den Wald so öd, als er war;
- 17
18 O Harz, wofern auch in dir der lächelnde Morgen sich
Und Abends Purpur die Felsen bekrönt;
- 19 So laß auch den heutigen Tag mit aller der Anmuth
- 20 Die einen Harztag zu schmücken vermag.
- 21
22 O Donner, rolle du nicht von ungeselligen Bergen;
Und du, o Sturmwind, stürme du nicht.
- 23 Der Westwind flattere durch euch, ihr tausendjährigen
- 24 Die Tanne rausche Vergnügen und Ruh;
- 25
26 Daß ihr Serenen nicht schreckt, wenn sie mit ängstli-
Die unabsehblichen Wälder erblickt.

- 27 Der tödtende Hüttenrauch flieh, von sanften Westen
28 Und fröhlich ruf ihr der Bergmann: Glück auf!

(Textopus: An den Harz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21148>)